

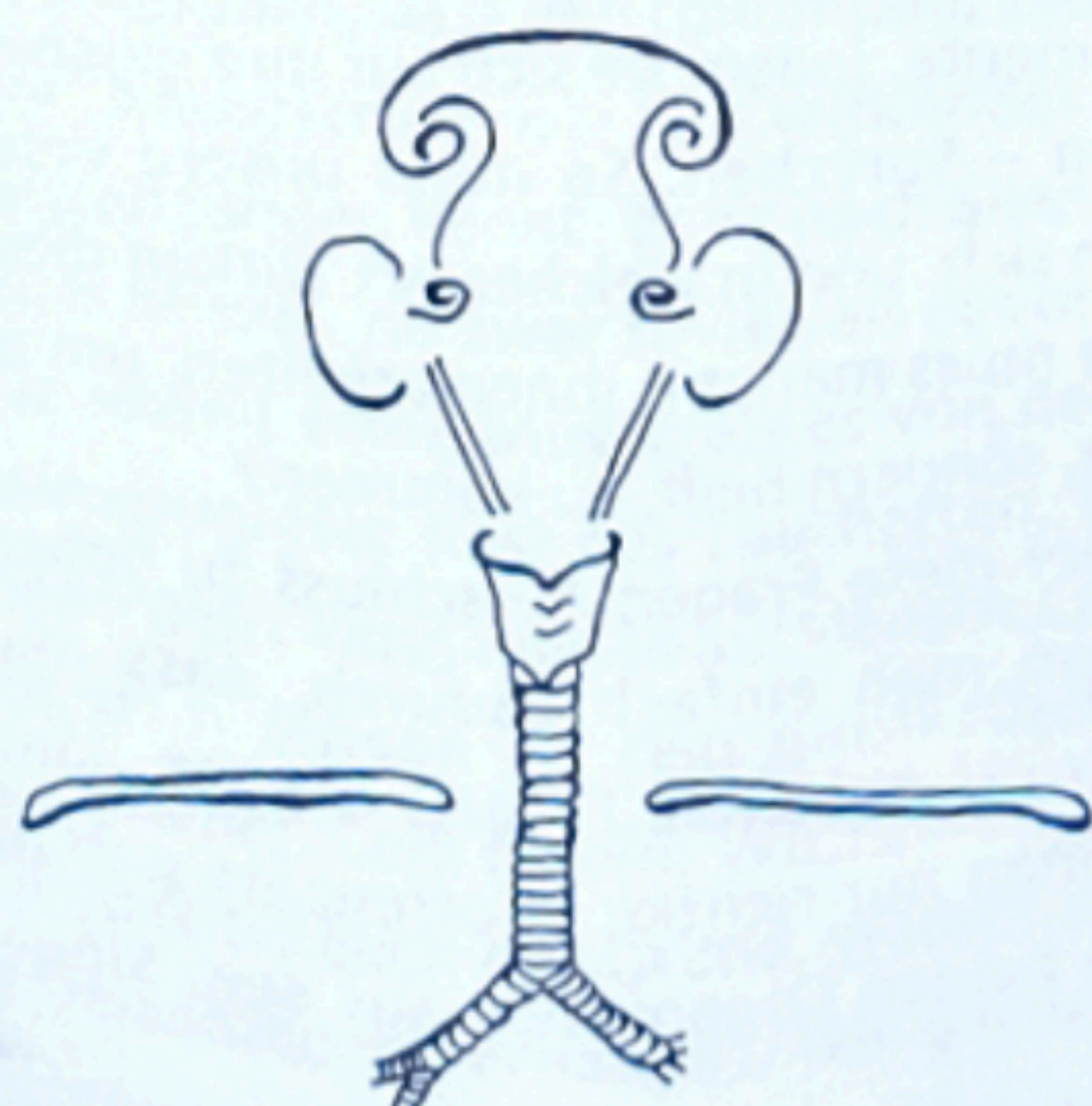
So haben wir dieser Tatsache zu verdanken, dass wir Wort und Klang, Laut und Ton voneinander trennen können, dass wir singen und auch sprechen können. Die Tiere können das nicht, denn sie haben einen symmetrischen Kopf, sie gebrauchen gleichmäßig ihre beiden Gliedmaßenhälften und können nicht zur freien Entscheidung kommen. (Dies deutet z.B. die Sage von Buridans Esel an, der zwischen den beiden Halm- und Strohhaufen nicht wählen konnte und verhungerte).

In dieser Schule wird nun gerade von *dieser* menschlichen Fähigkeit Gebrauch gemacht: Es wird die Sprache, der Laut von dem Singen, dem Klang getrennt und erst auf einer höheren Stufe wieder zusammengeführt. Hierin liegt der wahre Ausgangspunkt für ein richtiges Singen!

Das ist das Urerlebnis, das immer am Anfang stehen muss.

Ein Ahnen um diese Wahrheit lag und liegt als Sehnsucht in manchem Künstler verborgen. So auch bei Wagner. Er empfand wohl das Auseinanderfallen der beiden Elemente, und er wollte es wieder zusammenfügen. Wagner wollte das Urbild von Sprache und Musik durch sein Sing-Sprech-Toben zurückerobern und in unsere Zivilisation herein tragen. Es ist seine Tragik, dass er dies gemacht hat.

Seine Versuche zur Erneuerung des Uralten waren in Wirklichkeit von einer unbestimmten Sehnsucht nach dem Geiste getragen. So sagte Rudolf Steiner: In seinem 'Feuerzauber' und 'Liebestod' tönen schon die Sphärenharmonien herein, aber eine dichte Wolke von Gefühl lagere darüber. Er wollte sich von sich selbst in eine betäubende, geistige Welt hinein erlösen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die menschliche Gesangs-Stimme, wenn sie diese Musik viel singen muss, Schaden nimmt, ja zerbrechen muss.



Hören = zurückgezogener,
in den Kopf gezogener
Sinnesprozess

Sprechen und Singen
= Atemsystem

Gliedmassen
= Bewegungssystem